# Ober- und Niederlausitzer Fama.

## Eine gemeinnützige und unterhaltende Wochenschrift.

No. 41. Görlitz, den 8ten October 1835.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.



## Politische Nachrichten.

Wien, den 24sten September.

Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der Kaiser, ehe er Teplitz erreichte, ein Handbillet an den Hofkriegsrath Präsidenten Grafen von Hardegg erlassen, in welchem dem Hofkriegsrathe eine unter den jetzigen Umständen bedeutende Reduction der Armee, so wie eine Dislocirung derselben anbefohlen wird. Bei der in Italien auf dem Kriegsfuß stehenden Armee tritt eine Verminderung von 4 Regimentern ein; die Compagnien werden von 200 Mann auf 160 reduzirt. Auch wird wahrscheinlich die Landwehr ganz aufgelöst werden. Diese deutlich an den Tag gelegte friedliche Gesinnung Oesterreichs bewirkt eine Ersparniß von mehreren Millionen, und ist um so mehr von hoher Bedeutung, da Se. Majestät diese Verfügung anordnete, ehe Allerhöchstderselbe mit seinen Alliirten zusammentraf. Die Conferenzen in Teplitz werden in friedlichem Sinn abgehalten werden, und die Erhaltung des Friedens bleibt nach wie vor die erste Aufgabe derselben.

Paris, den 18ten September.

Eine Depesche aus Aragonien meldet, daß die Christinos und die Englischen Hülfstruppen am 11ten dieses eine starke Niederlage dicht bei Bilbao erlitten haben. Man spricht von einem Verluste von 1000 Mann.

Die carlistischen Blätter geben folgende Beschreibung des unglücklichen Gefechts am 11ten September, welches bei dem Dorfe Arrigariaga, auf dem Wege von Bilbao nach Vitoria stattgefunden hat. In dem Dorfe selbst begann der Kampf. Nach der Erbitterung beider Theile zu schließen, war es eine der glänzendsten dieses ganzen Krieges. Die Engländer und Christinos, welche auf Bilbao zurückgeworfen waren, wollten eine neue Brücke, die sich eine halbe Meile von der Stadt befindet, vertheidigen. Auf derselben aber, die mittelst Bajonett-Angriff genommen wurde, hat der Feind den größten Verlust erlitten. Die Hülfstruppen haben gewaltig viel Leute verloren. Der Kampf dauerte bis in die Nacht. Der Verlust der Christinos und Engländer wird auf 1800 bis 2000 Todte und Verwundete angegeben.

Die Sentinelle des Pyrénées vom 15ten meldet, daß am 11ten Espartero bei Durango von den Carlisten völlig geschlagen worden sey; diese hätten 1500 Engländer getödtet und 500, unter diesen einen Englischen General, gefangen genommen.

Don Carlos hat in einem Dekrete aus dem Hauptquartiere von Estella vom 2ten die heilige Schmerzensjungfrau zur Oberbefehlshaberin (zur Generalissima) über seine Truppen ernannt. Die Königl. Standarte, deren Devise das Bild der heiligen Jungfrau ist, soll vor niemanden, und

selbst nicht vor Don Carlos, gesenkt werden; es sollen ihr (dieser Standarte) die nämlichen Begrüßungen erwiesen werden, wie dem heiligen Sacramente. — Die Einsegnung der heil. Standarte hat in der Kirche St. Johann in Estella, in Gegenwart des Königs, seiner Minister, des Generalstabs der Armee und einiger Truppenabtheilungen stattgehabt.

Die Bevölkerung Spaniens beträgt gegenwärtig 10,609,000 Einwohner. Die zu Gunsten der Constitution sich erhobenen Provinzen zählen 7,986,000 Seelen. In den Baskischen Provinzen und Navarra, welche die Parthei des Don Carlos ergriffen haben, wird die Zahl der Einwohner auf 552,000 geschätzt. Die Königin Regentin gebietet also gegenwärtig kaum über 2 Millionen Unterthanen, und auch von diesen ist ein großer Theil ihr sehr unsicher ergeben.

Den 23sten September.

Diesen Morgen um 5 Uhr ist Herr Pepin, welcher der Mitschuld an dem Attentate vom 28sten Juli angeklagt ist, und dem es gelungen war, aus den Händen der Polizei zu entfliehen, in einer Pächterei in der Umgegend von Meaux zu Magny verhaftet worden; der Polizeipräfect selbst, wie wir hören, hat die Expedition in Person geleitet. Die Verhaftung geschah folgendermaßen. Es wurden mehrere Polizei-Agenten nach dem genannten Dorfe geschickt. Um 4 Uhr Morgens wurde das Pächterhaus von allen Seiten umringt. Durch das Geräusch geweckt, war Pepin rasch aufgesprungen; er wurde halbnackt in einem hintern Kabinet gefunden. Auf der Stelle setzte man ihn in eine Postchaise und brachte ihn unter guter Eskorte nach Paris zurück. Um 2 Uhr wurde er in die Conciergerie abgeliefert.

Von dem Gefecht am 11ten hört man noch folgende Data. Der Befehlshaber des Christino-Regiments von Almanza ist verwundet und zum Gefangenen gemacht worden; ein andrer Commandeur wurde getödtet und noch ein dritter verwundet. Ein Englischer General ist n i c h t gefangen worden. Die Carlisten gestehen selbst ein, daß sie über 400 Mann verloren haben; der Verlust der Christinos betrug 500 Mann. Die Zahl der Verwundeten im Hospital von Bilbao beträgt 269; etwa 30 liegen in Privathäusern. — Auf Befehl Iturraldes sollen alle Männer bis zum 36sten Jahre aus den Thälern Bastan, Bestizamara und Ulzama bis zum 20sten unter den Fahnen des Infanten Don Carlos versammelt werden; in Folge dieses Befehls sind viele junge Leute dieser Gegend nach Frankreich geflüchtet. Wahrscheinlich werden aber die Eltern derselben für sie verantwortlich bleiben.

Den 25sten September.

Barcelona, den 15ten September. Die Carlisten in Catalonien stehen zwischen den Flüssen Cinca und Segre, und waren von den Divisionen unter Gurrea, Montes und Pastors von allen Seiten umzingelt. Es ist ein Treffen vorgefallen, in welchem beide Partheien sehr gelitten haben; 500 Carlisten hatten sich in ein Kloster geworfen, gegen welches General Pastor ein Detaschement mit 2 Kanonen ausgesandt hatte. Aus den Depeschen zweier aufgefangenen Spione hat man ersehen, daß Don Carlos die Rückkehr seines Generals Guergue nach Navarra, letzterer hingegen Verstärkungen aus Navarra erwartete, widrigenfalls er sich ergeben müßte. Der Gouverneur von Girona, Don Vicente Magrath, obwohl von der Junta ernannt, hat sich ihrer Botmäßigkeit entzogen, was man geistlichen Bestechungen zuschreibt. Von Barcelona sollen 2000 Mann mit Artillerie und ein anderes Detaschement von Lampourdan dahin aufbrechen. General Pastor hat der Junta den Eid der Treue geleistet. Zwischen den Anhängern der constituirenden Cortes und denen der Constitution von 1812 ist eine Verschmelzung eingetreten, und zwar zu Gunsten der Letzteren.

Nach Berichten aus Bilbao vom 15ten d. sollten sämmtliche Britischen und Spanischen Truppen an diesem Tage die Stadt verlassen haben, um dem Feinde eine allgemeine Schlacht anzubieten.

Den 26sten September.

Ein Schreiben vom 19ten enthält folgende Details: Die Carlisten-Anführer de la Poble und Roes d'Erolles, die seit einigen Tagen die Salinen von Gerry bei dem Thale von Arao und Venarque mit 8000 Mann besetzt hielten, sind von der Fremden-Legion geschlagen worden. De la Poble ist getödtet und Roes d'Erolles verwundet worden. Die Truppe dieses letztern ist ganz zerstreut worden. Gurrea hat dem Navarresischen Bataillon, welches er geschlagen hat, den Rückzug abgeschnitten; die Fremden-Legion drängt die Flüchtlinge, die, wenn sie sich nach Frankreich werfen wollen, es nur auf der Seite von Bagneres, Luchon oder Fer thun können. Gurrea schickt einige Compagnien in das Thal Aran, um es zu schützen.

Das Mémorial des Pyrenées berichtet, daß die in Frankreich für den Dienst der Königin von Spanien angeworbenen Truppen am 18ten d. um 10 Uhr Morgens die Grenze überschritten haben; sie marschiren nach Jaca. In einer kurzen Proklamation hatte Baron Schwarz sie zuvor aufgefordert, nicht zu vergessen, daß sie Frankreichs Kinder seyen, und daß sie dem erhabenen Beispiele nachstreben müßten, das ihnen die Tapfern von Marengo und Wagram hinterlassen hätten.

Das carlistische Hauptquartier war am 17ten zu Murguia. Nach Berichten aus Zonnoca vom 15ten hatte sich bis zu dieser Epoche nichts Neues vor Bilbao zugetragen. Die christinischen Truppen rücken täglich aus, wechseln mit den Carlisten einige Flintenschüsse und kehren am Abend wieder in die Stadt zurück. Don Carlos beobachtet von Murguia aus, dem Centrum seiner Operationen, die Bewegungen Cordovas; er hat hier nur einige Bataillone bei sich; das Gros seiner Armee steht vor Bilbao. Cordova stand am 17ten mit 6000 Mann am Ufer des Ebro hin in Berberano, Espejo und Puente Larra.

Konstantinopel, den 3ten September.

Nachdem Fürst Milosch seine Aufwartung bei allen Großen des Reichs und den Türkischen und Fränkischen Ministern beendigt hatte, fand am vergangenen Freitag, sobald der Sultan aus der großen Sophia Moschee zurückgekehrt war, die feierliche Audienz desselben bei Sr. Hoheit statt. Nach einer Bewillkommnungsrede des Fürsten, voll Versicherungen aufrichtiger Treue und Ergebenheit, nahm der Sultan das Wort, um den Fürsten seiner ganz besonderen Gnade und Zuneigung zu versichern. Nachdem er geendet, wurde auf seinen Wink dem Fürsten Milosch ein prächtiger Ehrenmantel und das in Brillanten gefaßte Bild des Sultans an goldener Kette umgehängt und ein kostbarer mit Edelsteinen besetzter Säbel als Geschenk und noch andere Kostbarkeiten, worunter 2 Shawls für die Fürstin, überreicht, wogegen dann auch der Fürst die für den Sultan bestimmten Geschenke, worunter sich namentlich ein schöner mit Juwelen besetzter goldener Pokal befindet, an den Stufen des Thrones niederlegte. Der Fürst verabschiedete sich hierauf, und nahm noch die Localitäten des Palastes in Augenschein. Als er denselben endlich verlassen wollte, wartete seiner am Portal als Ueberraschung und neue Auszeichnung ein edler Arabischer Hengst, reich aufgeschirrt, mit massiv goldenen Steigbügeln, welchen der Fürst dem Wunsche des Sultans gemäß, als sein Eigenthum bestieg, und sich darauf in seinen Wohn-Palast zurück verfügte. Der Sultan hat dem Fürsten versprochen, daß er seinen Bitten und Vorstellungen in Betreff der in Serbien einzuführenden Veränderungen zum Besten des Landes im Einklange mit den Interessen der Pforte willfahren werde.

Den 8ten September.

Es heißt hier, daß die Unterhandlungen mit dem Fürsten Milosch in Betreff Serbiens bereits beendigt seyen, und daß ein Hatti-Scheriff des Sultans bereit liege, um ihm denselben einzuhändigen. Die besonders ausgezeichnete Aufnahme des Fürsten Milosch, welcher doch, so zu sagen, dem Sultan Serbien entriß, oder eine gänzliche Emancipation dieses Landes vorbereitete, bildet ei-

nen auffallenden Contrast mit dem Benehmen, welches die Pforte mit dem, von der Pforte ganz abhängigen Abgesandten Griechenlands Herrn von Zographos beobachtet. Unfehlbar scheint der Sultan damit seinen Schmerz über die Losreißung Griechenlands zeigen zu wollen, und um so mehr, da seit einem Jahre eine Masse Griechen, seine ehemaligen Unterthanen, Schutz bei ihm suchen. Nicht nur Kaufleute aus allen Gegenden des neuen Königreichs, sondern sogar Bischöfe, von denen einer eine Audienz und eine Pension vom Sultan erhielt und welche früher das Feuer der Insurrection schürten, haben den Schutz der Pforte angefleht, und den Boden ihres Vaterlandes verlassen. Es mag dies wohl von dem Character der Griechen selbst herrühren. Sie machen die nachtheiligsten Schilderungen über das Königreich, welches nach ihnen mit dem Katholicismus bedroht, ein Türkisches Joch mit einem Baierischen gewechselt hätte! Der Eindruck der Pforte hält daher die Unterhandlungen mit Zographos so lange als möglich hin, um den Kern des Griechischen Handelsstandes in der Türkei festzuhalten. Unbegreiflich bleibt aber das Benehmen des Griechischen Ministeriums. Wie leicht wäre es, diesen Plan zu durchkreuzen! Wie dem auch sey, der Sultan weigert sich bis heute standhaft, den Griechischen Gesandten Zographos zu empfangen, und auf die Notification der Thronbesteigung König Otto's ist bis heute noch keine förmliche Antwort erfolgt. Eben so geht es mit den Unterhandlungen, die Unterthans-Verhältnisse Griechenlands betreffend.

Smyrna, den 7ten September.

Seit 3 Tagen folgen sich Tartaren auf Tartaren, und bringen die wichtigsten Nachrichten über Syrien. Der letzte traf in 5 Tagen ein. Ibrahim Pascha, dessen Lage sich, nach Eingang der, für Mehemet Ali so kläglichen Nachrichten aus Hedshas in Arabien immer verschlimmert hatte, da sich alle ausgehobene Rekruten in die Gebirge zu den Drusen flüchteten, begehrte endlich von dem schlauen Emir Bedshir, dem Fürst der Drusen, eine allgemeine Entwaffnung. Emir Bedshir stellte ihm zuerst die Unmöglichkeit vor und als er endlich immer weiter in ihn drang, so überließ er scheinbar seinem Sohn, dem Prinzen Halil, einem kriegslustigen, die Egypter hassenden, jungen Mann, das Commando der Truppen, und berief sich darauf, daß Ibrahim Pascha sich an ihn wenden solle. Ibrahim erließ an denselben eine Aufforderung, allein dieser kündigte Ibrahim und seiner Schaar einen Krieg auf Leben und Tod an. Von allen Seiten strömen die Syrier und Drusen zu seinen Fahnen und seine Armee bestand nach diesen offiziellen Angaben bereits aus 30,000 Drusen und Syriern. Ibrahim Pascha concentrirt seine Truppen und hat die Defileen des Libanon mit 15 Kanonen besetzen lassen. Die Partheien stehen sich gegenüber und ganz Syrien ist bereit sich in Masse zu erheben. Der kleinste Echec dürfte von dem, am Taunus lagernden Reschid Pascha benutzt werden, und die Herrschaft der Egypter in Kleinasien ist vernichtet. Man kann sich denken, welchen Eindruck diese Nachricht hier macht. Man glaubt an Mehemed Ali's nahes Ende und dann ist nicht mehr die Rede von Syrien, sondern von Egypten selbst, das sodann der Pforte ohne Schwerdstreich anheim fallen dürfte.

Triest, den 19ten September.

Die neuesten Nachrichten aus Albanien bis zum 11ten d. melden endlich die in den ersten Tagen dieses Monats erfolgte Landung der auf der Ottomanischen Flotte aus Konstantinopel eingetroffenen Expeditions-Truppen, deren Anzahl 6000 Mann beträgt, bei Dulcigno. Gleichzeitig wußte man, daß die zu Land operirenden Truppen des Rumeli Valessi mit den aus Salonichi vorgerückten Truppen bereits in der Nähe von Scutari eingetroffen waren, und ihre Operationen, welche bisher durch den Uebergang über die Bojana (einem Fluß in der Nähe der Hauptstadt) gehemmt waren, unverzüglich beginnen wollten. Hafis Pascha von Scutari, der die Festung unter allen Formen für die Pforte zu erhalten wußte, wird demnächst schon entsetzt seyn.

Beilage zu Nr. 41 der Ober- und Niederlausitzer Fama.

Den 8ten October 1835.

## Vermischte Nachrichten.

Von dem Lederhändler und Senator Scholze zu Lauban sind für das Waisenhaus daselbst 25 Rthlr. und für die Almosenkasse 25 Rthlr.; von dem verstorbenen Gedingehäusler Thomas zu Langenöls, Laubanschen Kreisrs, für die dasige Armenkasse 10 Rthlr.; von den Schullehrer Bergerschen Eheleuten zu Nicolausdorf, Laubanschen Kreises, für die dortige Armenkasse 5 Rthlr.; von der Cantor-Wittwe Kramer zu Ruhland für die Kirche daselbst 100 Rthlr. und für die beiden Schulen 50 Rthlr.; von dem verstorbenen Feilenhauermeister Kindermann zu Görlitz für die Ortsarmenkasse 5 Rthlr. vermacht worden.

Im Frankfurter Regierungsbezirke sind seit zwei Monaten folgende Unglücksfälle, Selbstmorde und Feuersbrünste vorgekommen: Achtzehn Personen ertranken beim Baden, fünf Dienstknechte beim Schwemmen der Pferde, sieben Kinder und sechs Erwachsene bei andern Gelegenheiten, und zwei Menschen wurden durch den Blitz erschlagen. Eine verstandesschwache Frau wurde in einer Sandgrube, die sie sich heimlich an einem verbotenen Orte gemacht hatte, verschüttet und erstickt gefunden. Ein Knabe von 13 Jahren wurde todt aus einer Lehmgrube hervorgezogen, in welcher er verschüttet worden war. Ein 6jähriger Knabe gerieth unvorsichtig unter die Räder eines Wagens und starb auf der Stelle. Die 6jährige Tochter eines Postillons wurde durch die unvorsichtige Entzündung ihrer Kleidungsstücke so verletzt, daß sie in Folge dieser Verletznng starb. Ein Tischlergeselle, ein Bauer und eine Wittwe fielen von hochbeladenen Wagen herab, und wurden so stark beschädiget, daß sie bald darauf ihren Geist aufgaben. Ein Halbbauer fand seinen Tod durch das Herabstürzen auf eine Scheuntenne. Das Herabfallen einer Segelstange tödtete einen Schifferknecht. Der 3jährige Sohn eines Windmüllers suchte Schutz unter der Windmühle vor dem Regen, wurde aber von einem Flügel derselben so hart getroffen, daß er 16 Stunden nachher den Geist aufgab. Ein Schmidt starb an den Folgen eines 14 Tage zuvor in einer Schänke im trunkenen Zustande durch einen Anderen erlittenen Stoßes und dadurch herbeigeführten Falles. Bei den Abledern eines crepirten Pferdes schnitt sich eine dabei Hülfleistende Dienstmagd in die Hand, und starb an den Folgen dieser Verletzung, indem sie den ärztlichen Anweisungen nicht Folge geleistet hatte. — Von zehn Selbstmördern tödteten sich sechs durch Erhängen, einer durch Ersäufen, einer durch Erschießen, einer durch Aufschneiden der Adern am Arme und Verblutung und einer dadurch, daß er sich mit einem Barbiermesser die Kehle abschnitt. — Feuersbrünste waren funfzig, wovon dreizehn durch den Blitz verursacht worden sind, und fünf im Entstehen gelöscht wurden. Nachstehende verdienen davon einer besondern Erwähnung: In dem Dorfe Tauer im Cottbusser Kreise zündete ein Blitz das Haus des Häuslers Handow, und bei der gedrängten Lage der Gebäude und der Bedachung derselben mit Stroh, griff die Flamme in kurzer Zeit so schnell um sich, daß bald 23 Wohnhäuser, 18 Scheunen, 30 Stallgebäude, 16 Thorhäuser und 4 Ausgedingergebäude in Asche lagen; die unglücklichen Bewohner haben einen großen Theil ihrer Habe und mehreres kleines Vieh verloren. In dem von Schöningschen Stiftungsgute Sergen, Cottbusser Kreises, brach bei dem Kossäthen Sedlick ein Feuer aus, welches bei der großen Trockenheit und bei dem Mangel an Wasser binnen wenigen Stunden 14 Wohnhäuser, 13 Scheunen, 11 Stallgebäude und 2 Nebengebäude in Asche verwandelte. Die unglücklichen Einwohner haben

durch diesen Brand ihre ganze Ernte an Sommer- und Wintergetreide verloren, so wie ihnen auch einiges Vieh verbrannt ist. Die Entstehungsursache ist noch nicht ermittelt worden; doch waltet dringender Verdacht einer böslichen Brandstiftung ob. — Auch mehrere Waldbrände haben sich in einigen Niederlausitzischen Forsten ereignet.

Am 20sten September brach in dem Gesindehause des Dominiums Casawe in Schlesien Feuer aus, welches in kurzer Zeit so um sich griff, daß das Gesindehaus, 2 Scheunen mit 600 Schock Getreide, der Kuh- und Pferdestall von der Flamme bis auf den Grund verzehrt wurden. Es verbrannten dabei die Frau des dortigen Schäfers mit ihrer 10jährigen Tochter, so wie zwei Knaben von 11 und 4 Jahren, die Söhne des dasigen Kuhpächters. An Vieh kamen um: 21 Kühe, 3 Kälber, 7 Pferde nebst 2 Fohlen und 18 Schweine. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt.

In Quitzdorf bei Diehsa, Rothenburger Kreises, ertrank am 26sten September in dem dasigen Mühlenfluß die an der Epilepsie leidende 16jährige Tochter des Häuslers Pohling, in welchen dieselbe beim Wasserholen, vermuthlich in einem Anfalle dieser Krankheit, gestürzt war, und obgleich sie bald vermißt und aufgefunden wurde, blieben doch alle angewendeten Wiederbelebungsversuche fruchtlos.

In Nicolausdorf bei Schönberg, Laubaner Kreises, fiel neulich das 1½ Jahr alte Söhnchen des dasigen Schuhmachers Kuhwa in ein bei dem Hause befindliches Wasserloch, und ertrank.

In Ober-Holtendorf bei Görlitz ertrank am 2ten October das 1¾ Jahr alte Töchterchen der Johanne Dorothee Lange daselbst in einer vor dem Hause befindlichen Pfütze.

In Görlitz ersäufte sich am 5ten October die Tuchscheererwittwe Buchwald geb. Illger in der Neiße.

Unsere Zeitungen (schreibt man unterm 18ten September aus Paris) melden mehrere Unglücksfälle und Schreckensereignisse. Bei St. Omer verlor ein Bauer einen Arm, indem ein Schwein, welches er schlachten wollte, sich losriß, ihn packte und ihm den Röhrknochen durch mehrere Bisse zermalmte. — Ein Müllerknecht wurde des Nachts zermalmt, indem das Triebrad seine Blouse faßte, und ihn in das Getriebe zog; am andern Morgen fand man nur noch zerstückte Glieder von ihm, der Kopf war gar nicht mehr aufzufinden. — Bei Arras fiel ein junger, von der Epilepsie behafteter Mensch plötzlich nieder und in ein Kaminfeuer, wo er sich die Füße und den Unterleib schrecklich verbrannte; er ist seitdem in einem Zustande der Betäubung, stößt aber ein fortwährendes Gewinsel aus. — Zu St. Eliph sind die des Vater- und Brudermordes schuldigen Eheleute Fleury hingerichtet worden. Während des Prozesses waren sie heftig auf einander erbittert, weil sie sich gegenseitig nicht vergeben konnten, einander verrathen zu haben. Kurz vor der Hinrichtung, auf dem Wege zum Richtplatz, vergaben sie jedoch, auf die Ermahnung eines Geistlichen, einander und umarmten sich tief erschüttert. Hierauf duldeten sie den Tod mit großer Fassung.

Am 29sten September wurde in Leipzig Christiane Concordie verwittwete Seltner, welche am 12ten Mai 1834, zwei Tage nach dem feierlichen Einzuge in ihres Ehemannes Gut, denselben mit Arsenik vergiftet hatte, durch das Schwert hingerichtet.

Ein Schreiben aus Leipzig vom 2ten October enthält Folgendes: Die Michaelismesse hat auf eine für den Marktplatz eben so erfreuliche als auch merkwürdige Weise begonnen. Schon mehrere Tage vor der Böttcherwoche hatten sich viele Kaufleute eingefunden und von Stunde zu Stunde mehrte sich die Anzahl der Käufer und mit ihnen die freundlich werdenden Gesichter der Verkäufer und Fabrikanten. Seit vorgestern ist die Stadt im ganzen Sinne des Wortes überfüllt durch Fremde aus allen Weltgegenden und namentlich zeigen sich auch zahlreich die hier so gern gesehenen Orientalischen Gestalten, Griechen, Armenier, Wa-

lachen und Juden aus dem Süden Rußlands, aus der Ukräne und Polen. Schon sind sehr bedeutende Geschäfte in Tuch und Seidenwaaren, vorzüglich aber auch fast in allen Artikeln, selbst in denen, die in neuester Zeit großen Fluktuationen unterworfen waren, gemacht worden. Zwei Haupthebel zu diesen erfreulichen Erscheinungen treten dem Beobachter entgegen: Der Frieden im Orient und der Anschluß Sachsens an den von Preußen ausgegangenen großen Deutschen Zollverband. Die letztere Thatsache gestehen nun selbst schon die meisten der Männer ein, die als Opponenten in dieser Angelegenheit in der Versammlung der Repräsentanten auftraten, zum Wohle des Landes aber überstimmt wurden. Die nothwendig werdende Vermehrung der Gewölbe und Magazine in Leipzig und die schon in der zweiten Messe der neuen Aera vorkommende Frequenz spricht am deutlichsten und lautesten dafür. Unter solchen Umständen kann man die Zukunft der jetzt schon sehr wohlhabenden und eine große Anzahl sehr reicher Häuser umfassenden Stadt in die Morgenröthe einer glücklichen Zukuuft hüllen. Schon ohne Eisenbahnen hat Gold und Silber durch Fleiß und Industrie und glückliche Speculationen den Weg nach diesem Platz gefunden. Auf diese Weisr fast unwillkürlich auf die so viel besprochene und beschriebene neue Anlage gekommen, muß Referent gestehen, daß trotz den neuerdings wieder erfolgten Einzahlungen der Actionaire an Ort und Stelle noch wenig oder gar nichts, selbst von den Vorarbeiten zu erblicken ist. Ich begab mich gestern Nachmittag auf das Grundstück vor dem Grimmaschen Thore, aber alles was sich auf diesen Gegenstand bezog, beschränkte sich auf einige kleine Fahnen, die zur Bezeichnung der Absteckung der projectirten Bahn rechts von der großen Kunststraße in der Richtung gegen Engelsdorf und Borsdorf aufgepflanzt sind.

---

## Landwirthschaftliches.

Die Ernteberichte aus den verschiedenen Gegenden Deutschlands lauten in diesem Jahre verschiedener als je. Die Nachrichten aus Ostpreußen über die Getreideernte sind im Allgemeinen nicht günstig; nur einzelne Striche haben sich eines befruchtenden Regens erfreut, und der Roggen hat im Durchschnitt kaum den Ertrag einer Mittelernte gewährt. In Pommern ist man zufriedener mit der Ernte. An der Nordseeküste, in Holstein, Oldenburg ꝛc. haben Stürme vom 7ten bis 10ten August das Getreide arg heimgesucht und bedeutenden Schaden angerichtet. Die Felder sind zum Theil völlig abgedroschen worden, so daß wenig oder nichts zu ernten blieb. In der Umgegend von Hamburg ist der Roggen sehr gut gerathen, das Sommerkorn mittelmäßig. In Hannover, Sachsen und Thüringen ist das Ergebniß der Ernte des Wintergetreides im Durchschnitt gut, in Hinsicht des Sommergetreides und der Oelgewächse mittelmäßig, die Obst- und Gemüseernte ist gering. Aus Schlesien lauten die Berichte sehr günstig. Namentlich hat das Gebirge einen reichen Segen in die Scheuern gebracht. Roggen und Hafer sind am besten gerathen, aber auch die Preise von Waizen und Gerste sind bedeutend gefallen, und die Landleute haben Noth, ihre Früchte anzubringen, ungeachtet des gesteigerten Verbrauches, den die großen Militärlager und Waffenübungen dort verursachten. Einiger Abzug findet nach Böhmen statt, das unter allen deutschen Ländern am meisten von der trockenen Witterung gelitten zu haben scheint. Nach ihm die südwestlichen Gegenden, Baden und Würtemberg. Am Mainstrom ist die Kornernte meist sehr reich ausgefallen, aber auch hier gaben die Wiesen fast keine zweite Ernte und der Mangel an Futter ist es besonders, der in den meisten Gegenden Deutschlands gegenwärtig den Landwirth drückt. Auch die Kartoffeln geben durchschnittlich nur eine mittelmäßige, an vielen Orten eine sehr geringe Ernte.

(Allg. Anz. ꝛc. d. D.)

---

## Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 1sten October 1835.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Ein Scheffel | Waizen | 2 thlr. | 10 sgr. | — pf. | 1 thlr. | 22 sgr. | 6 pf. |
| = | Korn | 1 = | 4 = | — = | 1 = | — = | — = |
| = | Gerste | 1 = | 2 = | 6 = | 1 = | — = | — = |
| = | Hafer | — = | 20 = | — = | — = | 17 = | 6 = |

Nothwendiger Verkauf.
Landgericht zu Görlitz.

Das Bürgerhaus Nr. 502 zu Görlitz, nach dem Materialwerthe auf 1300 thlr. und nach dem Ertragswerthe auf 1400 thlr. abgeschätzt, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
den 19ten December 1835, Vormittags um 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

---

Daß den 12ten October 1835, Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhause
59 Centner Makulatur und
$1\frac{1}{4}$ Centner Buchrücken von Pappe
an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung, verkauft werden sollen, wird andurch bekannt gemacht.
Görlitz, am 28sten September 1835. Der Magistrat.

---

Verpachtung.

Das zur freien Standesherrschaft Muskau gehörige Vorwerk Weißwasser, 1 Meile von Muskau, 2 Meilen von Spremberg und 4 Meilen von Cottbus belegen, soll von Johannis 1836 ab aufs Neue verpachtet werden, wozu ein Termin auf
den 16ten November c., früh 10 Uhr,
im Amtsgebäude zu Muskau anberaumt ist. Pachtliebhaber werden dazu und mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen in unserer Registratur zu jeder schicklichen Zeit einzusehen sind.
Muskau, den 20sten August 1835.
Die Fürstlich v. Pücklersche General = Verwaltung der freien Standesherrschaft Muskau.

---

Ein Haus mit Schank = und Handelsgerechtigkeit, nebst Gras = und Obstgarten versehen, in einer nahe bei Görlitz an der Chaussee nach Böhmen gelegenen kleinen Provinzial = Stadt, ist unter vortheilhaften Bedingungen sogleich, ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist in der Expedition der Fama zu erfragen.

---

Erklärung. Ich finde mich bewogen, hierdurch zu erklären, daß die von mir in Nr. 36 und 37 der Fama erlassene Warnung: auch meiner Frau auf meinen Namen kein Geld zu leihen und keine Waaren auf Credit zu geben, lediglich durch ein Mißverständniß herbeigeführt worden ist, und daß daher alle Diejenigen, mit denen ich in Geschäftsverbindung stehe, derselben nach wie vor Gelder und Waaren anvertrauen können. Sollten jedoch von meiner Frau die ihr etwa geliehenen Gelder und creditirten Waaren zu der festgesetzten Zeit, wider Erwarten, nicht zurückgezahlt und resp. berichtigt werden, dann ist mir solches unverzüglich anzuzeigen, darum ich bitte, zugleich aber auch hier wiederholt warne: anderen Personen auf meinen Namen Geld zu leihen oder Waaren auf Credit zu geben.
Heiligensee, Görlitzer Kreises, den 1sten October 1835.
Johann Gottlieb Lohann, Kramer.

---

Anzeige. Am 23sten August c. Abends ist mir aus dem Schenklokale des hiesigen Bäckermeisters und Tabagisten Schimpf ein blauer Regenschirm von einem Mitgaste, wahrscheinlich nur aus Versehen, fortgenommen worden. Um Rückgabe dieses Regenschirmes bitte ich darum öffentlich, weil dessen Inhaber, der sich desselben in der Eile bediente, seinen wirklichen Eigenthümer vielleicht nicht kennt.
Muskau, den 1sten September 1835. Joh. George Schneider, Töpfer.